(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 24. **Dienstag, den 30. Januar** **1900.**

Kaiser Wilhelms Geburtstag

ist am Sonnabend im Deutschen Reiche sowohl wie von den im Auslande lebenden Deutschen gefeiert worden; es fanden Festakte in den Schulen, Festgottesdienste in den Kirchen, Paraden und Festessen statt. Am Kaiserhofe selbst wurde aus Anlaß des Todes der Mutter unserer Kaiserin nicht der sonst übliche Glanz entfaltet. Mit den Klängen des Chorals „Lobe den Herrn", vom Trompeterkorps des 2. Garde-Ulanenregiments um 8 Uhr früh von der Rotunde der Schloßkuppel hinab geblasen, wurde der Tag eingeleitet. Dem zu gleicher Zeit ausgeführten großen „Wecken" wohnte trotz des regnerischen Wetters ein zahlreiches Publikum bei. Der Kaiser nahm inzwischen im kgl. Schlosse die Glückwünsche seiner Familie und des engeren Hofes entgegen, worauf eine Andacht stattfand. Mittags gab Se. Majestät im Zeughause die Parole aus. Unter den Hochrufen des Publikums war der Kaiser am rechten Flügel der Ehrenkompagnie angelangt, schritt die Front entlang, die Kompagnie mit einem lauten „Guten Morgen!" begrüßend. Sich dann dem Eingang zum Zeughause zuwendend, wurde der Monarch von dem Gouverneur General v. Bomsdorff und dem Kommandanten von Berlin Generalmajor v. Ende empfangen und in den Lichthof geleitet, wo der Kaiser zunächst dem Kommandirenden General v. Bock-Polach die Hand reichte und dann die Offiziere im Ganzen begrüßte. Nach Empfangnahme von Meldungen gab der Kaiser alsdann den Befehl zur Ausgabe der Parole, die lautete: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!" Die Kapelle des 4. Garderegiments spielte, bis sich der Kaiser verabschiedete und nach dem Verlassen des Zeughauses die Ehrenkompagnie defiliren ließ, bevor er sich ins Schloß zurückbegab. Im Lustgarten wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Um 1½ Uhr fand bei den Majestäten Frühstückstafel statt. An der Abendtafel nahmen verschiedene Fürstlichkeiten Theil.

Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser prangten im Flaggenschmuck. Auf dem kgl. Schlosse waren die Standarten, die vorher wegen der Hoftrauer auf Halbstock gesetzt waren, bis zur Spitze gehißt. Die Wirkung der Illumination am Abend wurde durch den Regen beeinträchtigt, der unaufhörlich herniederging. Die Mehrzahl der Berliner ließ sich aber nicht abhalten, das Schauspiel in Augenschein zu nehmen.

Die am Geburtstage des Kaisers bekannt gemachten Ernennungen und Beförderungen in der Armee sind sehr zahlreich. Wir heben daraus hervor, daß Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg zu Generalen der Kavallerie, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Generalleutnant v. Stülpnagel, Kommandirender General des 5. Armeekorps, Generalleutnant v. Amann, Gouvernenr von Thorn und Generalleutnant v. D. Goltz, Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps, zu Generalen der Infanterie befördert worden sind. Generalleutnant v. Bülow ist mit der Führung des 7. Korps beauftragt, Generalleutnant v. Kessel mit derjenigen der 1. Garde-, Generalmajor v. Krosigs mit der Führung der 2. Garde-Infanterie-Division beauftragt.

Aus der Reihe der Ordens-Auszeichnungen erwähnen wir: Staatssekretär Graf Posadowsky erhielt den Wilhelms-Orden; Justizminister Schönstedt das Großkreuz des Rothen Adlerordens, ebenso Landwirthschaftsminister von Hammerstein; Kultusminister Dr. Studt den Rothen Adlerorden 1. Klasse, ferner Staatssekretär Tirpitz; den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse Minister des Innern von Rheinbaben.

Die Contreadmirale Graf Waldersee, v. Eisendecher und v. Seckendorff haben den Charakter als Viceadmirale erhalten.

Interessant ist folgende Kieler Meldung: Die dänischen Postdampfer, die im vorigen Jahre infolge der vom Reiche befolgten Ausweisungspolitik am Geburtstage des deutschen Kaisers nicht flaggten, legten am Sonnabend Flaggenschmuck an.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Januar 1900.

Der Reichstag feierte Sonnabend in seinen reichgeschmückten Festräumen den Geburtstag des Kaisers. Den einzigen, mit Begeisterung aufgenommenen Toast, den auf den Kaiser, brachte der Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrem aus. Das Fest verlief in gehobener und fröhlicher Stimmung. Zugleich war das Reichstagsgebäude festlich beleuchtet, wobei die schönen architektonischen Formen des Gebäudes machtvoll hervortraten.

Gelegentlich der Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika waren Seitens der deutschen Reichsregierung in Washington Beschwerden gegen die bei der Einfuhr von Waaren aus Deutschland in den Vereinigten Staaten angewandten Zollbestimmungen erhoben worden. Bei den Verhandlungen über diese Beschwerden im Repräsentantenhause zu Washington erklärte der Schatzsekretär der nordamerikanischen Union, daß das beobachtete Verfahren auf gesetzlicher Basis beruhe und allen Staaten gegenüber ausnahmslos zur Anwendung gelange. Der deutsche Botschafter v. Holleben erklärte sich mit dieser Abfertigung der deutschen Beschwerden nicht befriedigt und verlangte volles Entgegenkommen. — Wenn Deutschland seine Bedingungen aufstellt, dann soll es nur nicht die Zugeknöpftheit der braven Yankees vergessen und nach dem alten Sprichwort „Wurst wieder Wurst" handeln.

Der Transvaalgesandte Dr. Leyds, welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält, ist dort von dem Staatssekretär Grafen Bülow empfangen worden. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte der Gesandte, seine Anwesenheit in Berlin habe mit der Politik nichts zu thun. Befragt, unter welchen Bedingungen die Buren wohl zum Friedensschluß geneigt sein würden, erklärte der Gesandte, daß England einen guten Theil des früher den Freistaaten entrissenen Gebietes sicher wieder werde abgeben müssen. Auch den Freistaatburen dürfe kein Haar gekrümmt werden, ferner sei es selbstverständlich, daß England die Unabhängigkeit beider Republiken anerkennen müsse. Ladysmith sei zum Gefängniß von 10000 Engländern gemacht, diese mögen ihre eigenen Vorräthe aufessen, statt diejenigen der Buren. Werden sie gefangen weggeführt, dann muß sie Transvaal doch ernähren. Auch Kimberley und Mafeking seien solche Gefängnisse. Dem Ausgange des Krieges sieht Dr. Leyds mit vollster Zuversicht entgegen.

Die Freigabe des „Hans Wagner", jener Hamburger Bark, die von den Engländern in Port Elisabeth angehalten und beschlagnahmt wurde, ist von mehreren Seiten bestritten worden. Die „Post", welche die Nachricht von der erfolgten Freigabe gebracht hatte, erklärt nun, die von ihr gebrachte Meldung sei den Berliner Behörden durch den deutschen Konsul in Port Elisabeth übermittelt worden. — Die beschlagnahmt gewesenen Postdampfer „Herzog" und „Bundesrath" befinden sich bereits auf der Heimreise.

Aus Port Elisabeth liegt noch folgendes Telegramm vom letzten Freitag vor: Die Bark „Hans Wagner" setzt in nächster Woche ihre Fahrt fort. Das Zollamt hat sich bereit erklärt, die gelöschten Güter gegen die Erklärung auszuliefern, daß sie für den Verbrauch in der Kolonie bestimmt sind. Die Ladung war freiwillig zur Vermeidung aller Gefahr gelandet worden.

Ueber die Verabschiedung der Flottenvorlage durch den Bundesrath war man bisher völlig im Unklaren, da der halbamtliche Bericht über die letzte Bundesrathssitzung nichts von der Vorlage erwähnte. Nach dem Bericht des „Reichsanzeigers" ist nun aber doch in der am 25. d. Mts. abgehaltenen Bundesrathssitzung dem Entwurf einer Novelle zu dem Gesetz über die deutsche Flotte die Zustimmung ertheilt worden. Es ist also Alles in bester Ordnung.

Im Interesse der Förderung des gesammten deutschen Schiffbaues hat Staatssekretär Tirpitz im Verlaufe des vergangenen Sommerhalbjahrs eine eigene Kommission eingesetzt, die die besondere Aufgabe hatte, die jeweilige Lage des Schiffbaues zu prüfen, um der Erörtetung von Fragen näher zu treten, in welcher Weise der deutsche Schiffsbau nach allen Richtungen hin am zweckmäßigsten gefördert werden könne.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug vom 1. April bis 31. Dezember 1899 im Ganzen 569 245 515 Mk. oder gegen das Vorjahr 4 Mill. Mk. mehr. Die Zölle ergaben 11,8 Mill. M. weniger, dagegen die Verbrauchsabgabe von Branntwein 8,8 Mill. M. mehr, die Zuckersteuer 9,5 Mill. Mk. mehr. Von sonstigen Einnahmen seien die der Post- und Telegraphenverwaltung mit einem Mehr von 18,3 Mill. Mk. hervorgehoben.

Der Reichsbankdiskont ist nunmehr, wie schon am Sonnabend mitgetheilt, von 6 auf 5½ Proc. herabgesetzt worden. Wochenlang betrug er 7 Proc. und war erst am 12. Januar um 1 Proc. auf 6 Proc. ermäßigt worden. Auch 5½ ist noch ein sehr hoher Diskontsatz. Die Reichsbank wagte jedoch mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse in Südafrika nicht gleich wieder um ein volles Procent herabzugehen.

Aus Kamerun wird jetzt amtlich gemeldet, daß der Forstassessor und Leutnant des reitenden Feldjägerkorps Dr. Plehn (nicht der Bezirksarzt Dr. Plehn, wie es zuerst hieß) auf einer Expedition in dem Marktflecken Bertua gefallen ist. Lt. Dr. Plehn wurde durch einen Pfeil getroffen, dessen Spitze offenbar vergiftet war. Der Lazarethgehilfe führte die Expedition wohlbehalten nach der Station Ngoko (Südostecke des Schutzgebiets) zurück.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Aussichten auf baldige Beendigung des Streiks der österreichischen Bergarbeiter sind noch immer sehr gering. Dem Justizminister ist es nicht gelungen, eine Annäherung der beiderseitigen Forderungen zu erreichen.

Frankreich. Die Blätter veröffentlichen eine

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

(71. Fortsetzung.)

Der Richter blickte zum Kronanwalt hinüber, als erwarte er von ihm eine Aeußerung; da eine solche nicht erfolgte, wandte er sich an den deutschen Juwelier mit der Frage:

„Sie haben gehört, Herr Bornemann, was soeben hier verlesen worden ist. Sind Sie der in diesem Schriftstück erwähnte Juwelier?"

„Ich glaube es, Mylord."

„Vermuthlich nach dem Datum?"

„Allerdings. Das Datum stimmt, wie jede andere Einzelheit."

„Sie wissen nicht, daß der Herr, der Ihnen den Schmuck zur Prüfung vorlegte, Herr Holmfeld war?"

„Leider nicht. Wäre der Zeuge hier, so würde ich ihn wieder erkennen."

„Das ist freilich schade — aber viel wichtiger ist es, ob Sie sich des Schmucks erinnern. Können Sie auf Ihren Eid aussagen, daß der Schmuck, den man bei Fräulein Marie Violet gefunden hat, den Sie hier sehen, und den Sie in Uebereinstimmung mit Herrn Virtue als echt bezeichnen, derselbe Schmuck ist, den Sie damals in Altona untersucht und als echt bezeichnet haben?"

„Es ist derselbe Schmuck — dieser hier."

„Ist kein Irrthum möglich? Könnte es nicht der daneben liegende, sehr gut imitirte Schmuck auch gewesen sein?"

„Unmöglich, Mylord. Darin kann sich wohl ein Laie irren, aber niemals ein Sachverständiger."

Der Vertreter der Anklage erhob sich und erklärte: „Die Anschuldigung gegen Fräulein Marie Violet fällt zusammen. Ich ziehe bezüglich ihrer meine Anklage zurück und bitte sie, die Erklärung entgegen zu nehmen, daß ich mich freue, zuerst meinen Irrthum eingesehen und ihre Unschuld bezeugen zu können. Was dagegen Herrn Lundby betrifft, so bedaure ich, auf meiner Anklage beharren zu müssen. Es ist gleichgültig, ob die von ihm geraubten Juwelen echt oder unecht gewesen sind: jedenfalls hat er sie für echt gehalten, und das ist der entscheidende Punkt."

„Ich muß widersprechen," antwortete Serjeant Armitage. „Herr Lundby hat gewußt, daß die Juwelen falsch sind. Ich bitte, ihn darüber im Anschluß an seine in voriger Sitzung vorgebrachte Behauptung weiter zu verhören.

Baron Hawkesbury blätterte in seinen Papieren und sann ein Weilchen nach; er wußte nicht recht, wie er die scheinbar hoffnungslos verworrene Sache weiter führen sollte; es war ihm darum zu thun, entweder die Schuld Lundbys klar nachzuweisen, oder den sicheren Beweis für seine Unschuld geliefert zu sehen und eine Freisprechung nicht lediglich aus Mangel an Beweisen eintreten zu lassen.

„Wie kommt es," fragte er endlich, nachdem er sich einen Plan zurecht gelegt hatte, „daß Herr Scudamore von diesem Sachverhalt nichts gewußt hat?"

„Herr Scudamore hat ihn gekannt".

„Bemerken Sie nicht, daß ein Widerspruch darin liegt, daß der Ermordete in seinem vorletzten Testament, das seine Schwiegertochter und deren Kinder enterbte, die Juwelen, von denen er wußte, daß sie echt seien, eben ihnen vermachte?"

„Im Gegentheil; allein aus dieser Kenntniß der Echtheit läßt sich das Legat erklären. Es wäre unwürdiger Hohn gewesen, hätte er den Enkelinnen, die er ohnehin grausam genug behandelte, einen falschen Schmuck vermacht. Bei allen unangenehmen Eigenheiten des Ermordeten dachte er doch zu gerecht, um die Frau und Kinder seines Sohnes wegen eines von ihnen nicht verschuldeten Fehlers ganz recht- und besitzlos zu machen. Sie sollen in dem Familienschmuck eine Entschädigung für Schloß Thirlwall haben."

„Und wie ist nach dieser Version der Hergang gewesen?"

„Sehr einfach. Fräulein Selina Scudamore trug in der Nacht, als sie von ihrem nachmaligen Gatten entführt wurde, die echten Juwelen. Sie hatte ihren Vater so lange gequält, bis er endlich zugab. Es ist ja eine in der Grafschaft Devon wohlbekannte Geschichte, daß Scudamore von einer Verbindung seiner Tochter mit dem Capitän Frere nichts wissen wollte. Miß Scudamore war sehr eigensinnig, es gab fortwährend stürmische Auftritte, und der Alte fürchtete immer das, was nachher wirklich eingetreten ist. Die Erlaubniß zum Anlegen des echten Schmucks gab er, als Selina ihm dagegen versprach, alle Gedanken an Capitän Frere aufzugeben. Als er nachher inne wurde, wie sie ihn betrogen hatte, enterbte er sie, aber im Besitze der Juwelen ließ er sie doch; denn sie war sein Liebling gewesen, und sein Herz hing noch immer an ihr".

„Sie erzählen uns einen ganzen Roman, der aussieht, als wäre er erfunden, um die einigermaßen räthselhaft gewordene Geschichte aufzuklären. Was sagen Sie denn dazu, daß sich im Schmuckkästchen der ertrunkenen Frau Selina Frere ein Schriftstück befand, das die Unechtheit der dabei liegenden Juwelen beglaubigte?"

„Ich bitte, Mylord, vergegenwärtigen Sie sich doch nur den Hergang. Fräulein Selina entflieht, von einem Balle heimkehrend, mit ihrem Geliebten. Sie hat bis dahin die unechten Juwelen in Verwahrsam gehabt. Was thut sie also? Sie wirft sie aus dem Schmuckkästchen heraus, ohne das darunter liegende Papier zu brachten, legt die echten hinein und entflieht. Daß dies Schriftstück später so unheilvolle Verwickelungen herbeiführen würde, konnte sie natürlich nicht ahnen. Am anderen Mogen findet Herr Scudamore die Nachahmung und legt sie bis auf Weiteres in seinen Schmuckkasten, dem er am Abend vorher die echten entnommen hatte. Bemerken Sie, Mylord, wie sich da ganz natürlich eins zum anderen fügt. Auch dies zum Beispiel, wenn Herr Scudamore seine Enkelin Edith oder die junge Dame, die er dafür hielt, wieder zu sich nahm, so spielte dabei der Wunsch mit, die echten Kleinodien wieder nach Schloß Thirlwall gelangen zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Ansprache des Herzogs von Orleans, welche dieser beim Empfang der vor dem Staatsgerichtshof angeklagten Royalisten hielt. Der Herzog sprach den festen Willen aus, den Kampf fortzusetzen, und appellirte an Alle, welche Frankreich und die Armee lieben. Die Monarchie werde die Lehrfreiheit und das Vereinsrecht vertheidigen und die internationale jüdische Macht bekämpfen. — Im Reden scheint der Mann groß zu sein!

China. Die Kaiserin-Wittwe von China duldet keinen Widerspruch. Nach einer Meldung aus Shanghai hat die herrschsüchtige Dame den Generalissimus des chinesischen Heeres Yunglu entlassen, weil er den Staatsstreich gemißbilligt hat. Aus gleicher Ursache wurden auch der Vicekönig von Nanking und andere hochgestellte Beamte verabschiedet. Unter diesen Umständen ist ein Aufruhr im „himmlischen Reiche" allerdings nicht ausgeschlossen.

Vom Transvaalkrieg.

Morgen tritt in London das Unterhaus zusammen; in einer langen Ministerberathung ist der Wortlaut der Thronrede bereits festgestellt worden, und der Premierminister Lord Salisbury, der Kolonialminister Chamberlain und wie sonst die Größen des britischen Kabinets heißen, werden Rede und Antwort zu stehen haben. Daß bei der andauernden Erfolglosigkeit des südafrikanischen Krieges die Mitgliederzahl der Friedenspartei stark gewachsen, ist selbstverständlich. Herr Chamberlain wird also einen sehr schweren Stand haben, der dadurch nicht gerade angenehmer wird, daß die Regierung mit ganz ungeheuren Forderungen wegen der Kriegskosten an das Parlament herantreten muß. Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze ist man bei der fortdauernden Verschwiegenheit des Londoner Kriegsamts lediglich auf private Nachrichten angewiesen. Eine dieser Angaben, die den Vorzug hoher Wahrscheinlichkeit besitzt, besagt nun, daß die Buren thatsächlich die Warrensche und mit dieser zugleich die gesammte Bullersche Armee nach dem Tugela zu vor sich hertrieben. Entspricht diese Angabe den Thatsachen, dann haben die Buren jetzt endlich den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um mit den Engländern die entscheidende Abrechnung zu halten. Nach der vollständigen Vernichtung der Buller'schen Armee ist die Fortsetzung des Krieges Seitens der Engländer für absehbare Zeit gänzlich ausgeschlossen. Es wäre freilich grundfalsch, wollte man meinen, Englands Hilfsmittel seien alsdann erschöpft; aber es wird viele Monate dauern, ehe es wieder ein halbwegs brauchbares Heer auf die Beine stellen kann.

Die Engländer suchen indessen nach Entschuldigungen für ihre neue Schlappe. Waren früher die Maulesel oder die Führer an dem Mißlingen ihrer Kriegsunternehmungen schuld, so soll die Niederlage am Spionskop den Fesselballons (!) zur Last gelegt werden. Die Rekognoscirung des Terrains durch diese Ballons erwies sich als unzuverlässig. So lange der Aufstieg nicht ein sehr bedeutender war, war überhaupt nichts zu sehen; sobald sich der Ballon jedoch in genügender Höhe befand, erschien die gesammte Gegend so flach, daß es schwer wurde, festzustellen, ob die niedrigeren Abhänge Deckung böten oder nicht. So kam es, daß dem General Warren bis zum letzten Augenblicke der furchtbare Charakter des vor ihm sich erhebenden Hindernisses nicht klar wurde. Als er die Höhe erreichte, begriff er erst, daß die Arbeit der letzten Tage fruchtlos sei.

Die „Kreuz-Ztg." spricht die Ueberzeugung aus, daß es den Engländern nach ihrer letzten Niederlage am Spionkop überhaupt unmöglich sei, siegreich aus dem Transvaalkriege hervorzugehen. Die Londoner Blätter drücken dagegen den festen Entschluß aus, den Krieg fortzusetzen, und fordern die sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen. Die französische Presse lädt den Präsidenten Krüger zur Weltausstellung nach Paris ein und stellt ihm den Empfang eines Triumphators in Aussicht. Wohlunterrichtete Blätter beziffern den Verlust der Engländer bei Spionkop auf 1200 Mann, darunter unverhältnißmäßig viele Offiziere.

Da die Entsetzung von Ladysmith gescheitert und wohl überhaupt unmöglich geworden ist, so will der eingeschlossene General White angeblich seine ganze Munition verschießen, die schweren Geschütze zerstören, das ganze Transportmaterial verbrennen und mit seiner Streitmacht einen Ausfall machen, um zu versuchen, nach Süden zu entkommen. — Die Engländer haben angeblich zwei Millionen Shrapnels zur schleunigen Ablieferung in der Schweiz bestellt.

London, 28. Januar. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß die Freitag von Buller gemeldeten Verluste sich auf Bataillone aus der Brigade des Generals Lyttleton beziehen, die, soweit im Kriegsamte bekannt sei, bei der Einnahme oder der Vertheidigung des Spionskop nicht betheiligt gewesen seien. Es scheine daher, daß diese Verluste noch zu den beträchtlichen Verlusten kommen, welche die englischen Truppen, wie berichtet, am Spionskop erlitten haben.

Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Colenso vom 24. Januar über Lourenço Marques vom 25. Januar: Das Kommando von Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabtheilung der unter Bethunes stehenden Infanterie, welcher hierbei zwanzig Mann an Todten und Verwundeten, fünfzehn Mann an Gefangenen verlor.

Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Generals Roberts aus Kapstadt vom 27. Januar, welche besagt: General French erkundete am 25. Januar die Stellung der Buren, und fand die Buren bei Pietfontein stark verschanzt. Die Lage ist unverändert.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 27. Januar. Die Wahl des hiesigen Apothekers Fuchs zum Rathmann hat nicht die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Es ist daher eine Neuwahl angeordnet.

* **Schönsee,** 27. Januar. Auf dem hiesigen Postamte wurde ein bleiernes Zweimarkstück beschlagnahmt. Ueber den Ursprung des Falschstücks hat nichts ermittelt werden können.

* **Briesen,** 27. Januar. Die beiden Feuerversicherungsgesellschaften unseres Kreises, der Myschlewitzer und der Hohenkircher Brandunterstützungsverein, haben ihre Jahresberichte erstattet. Die Gesammtsumme der Versicherungen des Myschlewitzer Vereins beträgt $13^1/_4$ Millionen Mk. Für Brandschäden sind im verflossenen Jahre 63 700 Mk gezahlt. Die Gesammtausgaben betragen 70 400 Mk., die vereinnahmten Beiträge 79 800 Mk., der angesammelte Reservefonds 46 800 Mk. Der Hohenkircher Verein hat Versicherungen in Gesammthöhe von 7 Millionen Mk. abgeschlossen. Im Jahre 1899 betrugen die gezahlten Brandentschädigungen 7420 Mk., die Gesammtausgaben 8450 Mk., die vereinnahmten Beiträge 1580 Mk.

* **Riesenburg,** 27. Januar. Der Realschüler K., Sohn eines hiesigen höheren Beamten, hatte einen Geldbetrag an Herrn Dr. Leyds in Brüssel, den Gesandten der südafrikanischen Republik, gesandt und in dem Begleitschreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den Buren gelingen möge, die Engländer gründlich zu verhauen. Herr Dr. Leyds hat sich nun in einem Briefe an den kleinen Burenfreund für die Spende und die wohlgemeinten Wünsche herzlich bedankt.

* **Marienwerder,** 27. Januar. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern Nachmittag den im Jahre 1815 geborenen Rentenempfänger Friedrich Szydzick aus Gr. Krebs, welcher in der hiesigen Stadt sich in Armenpflege befand. Der alte Mann hatte sich nach der Apotheke des Herrn Jodgalweit begeben, um dortselbst einige Einkäufe zu machen. Als er eben bezahlt hatte, brach er lautlos zusammen und verschied auf der Stelle — ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht.

* **Schlochau,** 25. Januar. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Bindewald, welcher in unserem Kreise eine Reihe von öffentlichen Versammlungen abzuhalten gedenkt und in Pr. Friedland damit den Anfang gemacht hat, kann in Schlochau keinen Saal für seine Zwecke erhalten. Trotz hoher Miethsangebote haben es sämmtliche vier Saalbesitzer abgelehnt, ihren Saal für eine antisemitische Versammlung herzugeben. Im Jahre 1894, als die Anisemiten gelegentlich der Reichstagsnachwahl zum ersten Male in unserem Kreise erschienen und eine wilde Agitation ins Werk setzten, konnten sie hier ebenfalls keinen Saal zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung erhalten. — Die Schlochau-Konitzer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft hält am 24. Februar. ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern an Stelle der Herren Dr. Kersten und Silber-Bonhausen.

* **Dt. Krone,** 27. Januar. Ein 100-jährige Dame hat auch Dt. Krone aufzuweisen. Am 1. Februar begeht die Großmutter des Herrrn Bureauvorstehers Hirchfeld, die Wittwe Amalie Holzheim ihren 100. Geburtstag.

* **Kolmar i. P.,** 27. Januar. Ein alter Wilddieb aus Gembitz-Hauland wurde am 14. d. Mts. Abends, von dem Revierförster Baznewitz aus Grünwald in der Wyschiner Forst in seinem Blute liegend aufgefunden. Er wurde sofort in das hiesige St. Johanniter-Krankenhaus geschafft, doch ereilte ihn vor einigen Tagen der Tod. Der Wilddieb war als solcher den Forstbeamten bekannt und hat den tödlichen Schuß von einem Waldläufer erhalten, der solches nachträglich gemeldet hat.

* **Königsberg,** 25. Januar. Einen bedenklichen Rückgang des Fleischkonsums in unserer Stadt konstatirt, wie die „K. H. Z." hervorhebt, der jüngste Verwaltungsbericht unseres Magistrats für 1898/99, Der Gesammtverbrauch an Schlachtthieren ist gegen das Vorjahr zwar um $4001^1/_2$ Stück gestiegen, unter Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses ist aber dennoch der Gesammtverbrauch an Fleisch pro Kopf der Bevölkerung auf 61,601 Kilogr (gegen 67,325 im Jahre 1896/97 und 61,7 Kilogr. im 1897/98) gesunken. Die Preise waren gegen das Jahr 1897/98 bei Schweinen um 0,89 Proc. gefallen, dagegen bei Rindfleisch um 3,97 Proc., bei Kälbern um 7,76 Proc. und bei Schafen um 1,17 Proc. gestiegen. — Heute Nacht starb hier am Herzschlage der früherer Stadtrath, Kaufmann Warkenthin, welcher 23 Jahre lang als unbesoldetes Mitglied dem Magistrat angehört und namentlich die Verwaltung der Gasanstalt geleitet hatte.

* **Insterburg,** 24. Januar. Ueber den Doppelselbstmord, von dem bereits berichtet ist, entnehmen wir dem „Ostd. Tagebl." noch folgende Einzelheiten: Dienstag Vormittag hat sich das kinderlose August Eckert'sche Ehepaar in seiner Wohnung auf der Vorstadt durch Kohlenoxydgas vergiftet. Nachbarleute hatten aus der Wohnung auffälliges Röcheln gehört und die in demselben Hause wohnende Tante der Frau E. darauf aufmerksam gemacht. Als man die verschlossene Thür gewaltsam geöffnet hatte, da fand man das Ehepaar nebeneinander auf der Diele liegen, den Mann todt und die Frau in den letzten Zügen. Dieselbe verstarb auch alsbald. Das Ehepaar, das am Morgen vorher noch ganz unauffällig mit den Hausbewohnern verkehrt hatte, ist gemeinsam in den Tod gegangen. Eckert hatte vor vier Jahren das Hoseit'sche Geschäft auf der Vorstadt übernommen, war aber wirthschaftlich immer mehr zurückgekommen, bis ihm kurz vor Weihnachten vom Gerichtsvollzieher Alles verkauft wurde. Er war infolge dessen genöthigt, das Geschäft aufzugeben und eine kleine Giebelwohnung in demselben Hause zu beziehen. Mann und Frau standen in den dreißiger Jahren und waren erst seit ca. drei Jahren verheirathet.

* **Bromberg,** 28. Januar. Herr Regierungspräsident Conrad wird am 2. Februar durch den Herrn Oberpräsidenten von Bitter in sein Amt eingeführt werden.

* **Bromberg,** 28. Januar. In der letzten Sitzung der Handelskammer trug Herr Wernmeister den Kassenbericht vor. Darnach beträgt die Einnahme für das vergangene Jahr 18 116,43 Mark, die Ausgabe 14 098 Mk. Der Vermögensbestand mit Ausschluß des Mobiliars beträgt 13 507 Mark. Ueber die Erhebung der Brausteuer in den norddeutschen Brauereien referirte Herr Moses. Die Handelskammer sollte in einer Petition an den Reichstag dafür eintreten, daß die kleinen und mittleren Brauereien gegen die größeren Brauereien insoweit in Schutz genommen werden, als die größeren eine progressive Biersteuer entrichten sollen. Die Versammlung stimmte gegen die progressive Biersteuer.

* **Inowrazlaw,** 28. Januar. Das an den Kultusminister gerichtete Gesuch der städtischen Behörden, in den Lehrplan der Knaben-Mittelschule den polnischen Sprachunterricht aufnehmen zu dürfen, ist abschlägig beschieden worden.

* **Posen,** 24. Januar. In der heutigen Vollversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Posen knüpfte sich eine sehr lange und lebhafte Erörterung an den Bericht über die Arbeiter-Vermittelung durch den Central-Arbeitsnachweis der Kammer. Die Vermittelung ist deshalb besonders schwierig, weil die heranwachsende ländliche Generation eine zunehmende Abneigung gegen ständige Arbeitsverhältnisse zeigt. Die Hofgänger müssen immer mehr durch Saisonarbeiter ersetzt werden. Man hat versucht, die einheimischen Arbeiter festzuhalten; bei 500 Personen ist es gelungen. Beabsichtigt ist ferner, italienische, deutsche und slovakische Arbeiter aus Ungarn zu beschaffen, von den unzuverlässigen Russen aber abzusehen. In der Hauptsache bleibt man freilich wieder auf die galizischen Arbeiter angewiesen. Herr Major Endell betonte, nur durch hohe Löhne seien die Leute hier festzuhalten. Geheimer Regierungsrath von Scheele-Kampen betonte, daß in den östlichen Grenzkreisen die Leutenoth am größten sei. Nach den bisherigen Vorschriften dürfen ausländische Arbeiter erst vom 1. März ab zugelassen werden; es empfehle sich, beim Oberpräsidenten vorstellig zu werden, daß in dringenden Fällen die Erlaubniß auch schon in früherer Zeit ertheilt werde. Oberpräsident von Bitter: Die Provinz mußte im letzten Jahre gegen 60 000 Sachsengänger abgeben, ohne aus einem Hinterlande sich Ersatz schaffen zu können. Daher seien die Landwirthe auf die Ausländer angewiesen. Die Prüfung, ob in Nothfällen ausländische Arbeiter schon vor dem 1. März zuzulassen seien, finde statt und zwar in wohlwollendem Sinne.

* **Posen,** 28. Januar. Der Gesundheitszustand des Erzbischofs Dr. von Stablewski bessert sich, polnischen Blättern zufolge, beständig, sodaß der Rekonvalescent kurze Ausflüge per Wagen unternehmen und die Leitung der Diöcesanangelegenheiten nach und nach wieder selbst übernehmen kann.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 29. Januar.

** [Personalien beim Militär.] Zum überzähl. Major ist befördert und dem betr. Regiment aggregirt: Hauptmann und Kompagnie-Chef Albrecht im Inf.-Reg. Nr. 176 unter Versetzung zum Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3; zum überzähl. Major ist befördert: Hauptmann Hoffmann, à la

---

Thorn im 19. Jahrhundert.

Vortrag, gehalten von Bürgermeister Stachowitz im Handwerker-Verein zu Thorn am 25. Januar 1900.

(Schluß.)

Gehen wir nun zur Betrachtung des Stadtbildes über, wie es sich in seinen Bauten und in dem Verkehrsleben auf der Straße darbietet, so ist auch hier ein völliger Wandel eingetreten. Die Stadt hat in dem vergangenen Jahrhundert in ihren Baulichkeiten und ihren Verkehrseinrichtungen sich den modernen Anschauungen und Bedürfnissen entsprechend ausgebildet, glücklicher Weise aber doch so, daß auch ihr Charakter als alterthümliche, geschichtsreiche Stadt nicht verloren gegangen ist. Gewahrt ist dieser Charakter vor Allem durch die in ihren jetzigen massiven Formen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaute Johannis-Kirche, durch die aus dem 14. Jahrhundert stammende Jakobs- und die Marienkirche, welche als hochragende Denkmäler der Thorner Geschichte hoffentlich auch noch kommenden Geschlechtern und Jahrhunderten erhalten bleiben werden, ebenso das Rathhaus, ebenfalls ein Denkmal aus verklungenen Zeiten, welches allerdings im Laufe dieses Jahrhunderts, zuerst 1815, mehrfach ausgebaut wurde. Obwohl die sich steigernden Verkehrsverhältnisse den Abbruch vieler aus dem Mittelalter herstammender Bauwerke, insbesondere der inneren Stadtthore nothwendig machten, so sind doch auch andere Baulichkeiten gleichen Charakters, wie Theile des alten Schlosses und eine Reihe in entlegeneren Gegenden stehender Thürme erhalten.

Eine vollständige und mehrmalige Umwandlung hat in diesem Jahrhundert der Artushof, oder das Compenhaus erfahren, welches — Jahrhunderte hindurch als Versammlungsort der „guten Gesellschaft", der „Geschlechter" dienend — so baufällig geworden war, daß bereits i. J. 1796 die Giebel und dann 1802 das ganze Gebäude abgebrochen werden mußten. Der Neubau wurde bereits 1802 wieder begonnen, konnte jedoch, da die Mittel fehlten und die Artusbrüderschaft, der Eigenthümer des Gebäudes und der Stiftung, nicht mehr lebensfähig war, erst durch den Magistrat, welcher die ganze Stiftung übernahm, 1829 vollendet werden. Der Bau wurde in einfachen, fast dürftigen Formen ausgeführt und diente als Versammlungsort für gesellige Veranstaltungen und als Theater. Da er sich aber bereits i. J. 1887 als baufällig und gefahrdrohend erwies, wurde er wieder abgebrochen und an seiner Stelle das jetzige stolze, modern-elegante Repräsentationshaus errichtet.

Auch sonst ist das letzte Jahrzehnt das fruchtbarste an in die Augen springenden Bauten der inneren wie äußeren Stadt gewesen.

Nach dem Wiener Frieden i. J. 1815 lag es der preußischen Militärverwaltung zunächst daran, die Stadt, welche ja mit Vertheidigungsmauern und Thürmen mittelalterlicher Art vollständig umgeben war, zu einer preußischen Festung umzuwandeln und sie trat mit der Stadt in Verhandlungen über den Erwerb der vorhandenen Befestigungen, welche schließlich — sehr ungünstig für die Stadt — dahin führten, daß 1823 die südliche Stadtmauer vom Brückenthor bis zum Schiefen Thurm unentgeltlich und die andern Befestigungsmauern und Thürme — bis auf die zwischen Altstadt und Neustadt — für eine Aversionalsumme von nur 2000 Thlr. an die Militärverwaltung abgetreten wurden, während die Schätzung der Nutzungen dieser übereigneten Mauern, Thürme und Zwinger einen Kapitalwerth von 42 794 Thlr. ergeben hatte.

Daneben zog die Festung eine Reihe von privaten Budenhäusern, welche sich an diese Befestigungswerke anschlossen, kurzer Hand ein, indem sie den Taxwerth von 13 897 Thlr. auf 9986 Thlr. herabsetzte. Der weitere Festungsausbau fand dann hauptsächlich erst nach 1876, nachdem die Stadt zu einer Festung ersten Ranges erklärt war, statt, blieb jedoch für das Stadtbild unwesentlich, da die Bauten größtentheils außerhalb der Stadt liegen und in wenig hervortretenden Forts bestehen. Wesentlich wurde dieser neuere Festungsausbau für die Innenstadt dadurch, daß die alten Stadtgräben zugeschüttet und damit weites Bauterrain gewonnen wurde, welches theils von der Stadt angekauft, theils von dem Fiskus selbst bebaut oder in letzter Zeit zu Privatbauten verkauft wurde. So entstand auf diesem Gelände in den letzten Jahren die moderne Wilhelmstadt, auf welcher die neue Garnisonkirche mit dem schlanken Thurm wesentlich zur Belebung des Stadtbildes beigetragen hat, wie auch am andern Ende der Stadt der in gefälligen Formen aufsteigende neue Thurm der Altstädtischen Kirche einen Abschlußpunkt der Innenstadt bildet.

Neben einer größeren Anzahl anderer öffentlichen Gebäude, wie der Post, und mehreren Schulen, entstanden aber auch in Folge der zumal in dem letzten Jahrzehnt rege gewordenen Baulust Privater eine große Reihe stattlicher Neubauten in der Innenstadt und auf den Vorstädten, und sie wie auch größere Umbauten in den Hauptstraßen der Stadt haben in Verbindung mit den modernen Verkehrseinrichtungen der Stadt einen immerhin großstädtischen Charakter verliehen.

Nicht ohne wesentlichen Einfluß auf den Charakter der Stadt war auch die i. J. 1818 durch den damaligen Oberbürgermeister Mellien bewirkte Anlegung des Ziegelei-Parks und Wäldchens, welche später durch den Stadtrath Rosenow fortgesetzt wurde, und die Festlegung der Bäcker- und Hasenberge in den dreißiger bis fünfziger Jahren, welche bis dahin durch ihre Sandwehen verwüstend bis an die Thore der Stadt gewirkt hatten.

1842 bildete sich dann der Verschönerungs-Verein, welcher in erster Reihe mit Zustimmung der Kommandantur die Verschönerung und Nutzbarmachung der Glacis durch neue Anpflanzungen, Anlegung von Wegen und Spielplätzen bezweckte und später seine Thätigkeit auch auf das Ziegeleiwäldchen ausdehnte, wobei sich die Rentiers Schmiedeberg und Hennig besondere Verdienste erwarben. Diese Anlagen haben auch in den letzten Jahren recht bemerkbare Förderung erfahren, theils aus Mitteln des Verschönerungsvereins, theils aus Mitteln, welche von der Stadt recht reichlich zur Verfügung gestellt wurden.

Gehen wir noch kurz auf einige Veranstaltungen des vergangenen Jahrhunderts ein, welche dem allgemeinen Besten in wirthschaftlicher und sozialer Beziehung zu dienen bestimmt sind, so dürfte in erster Reihe die städtische Feuersocietät zu nennen sein. Die Verhandlungen über die Begründung dieser Societät begannen

suite des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Bartenstein; zum Kompagnie-Chef ist ernannt unter Beförderung zum Hauptmann: der Oberleutnant Schmidt im Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Versetzung in das Inf.-Reg. Nr. 176; ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten die Hauptleute Heilborn im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; v. Seeckt im Generalstabe des 17. Armeekorps, v. Raumer im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und kommandirt als Adjutant bei der 87. Inf.-Brigade; zum Oberleutnant ist befördert: Lt. Reetsch im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und kommandirt als Komp.-Offizier an der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg. — Vom 1. Februar d. Js. ab wird auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandirt: Oberleutnant Schlomka im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das Inf.-Regt. Nr. 128. — Gnade, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Lehrer an der Kriegsschule in Glogau, mit einem Patent vom 16. Februar 1891 als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 130 versetzt. — v. Borries, Major und Kommandeur des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Oberstleutnant, der Oberleutnant Dulon im Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. und kommandirt als Adjutant bei der 29. Kavallerie-Brigade, zum Rittmeister befördert. — Zu Leutnants befördert: die Fähnriche Schoenborn im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Großer, Pfundtner im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. — Zu Fähnrichen befördert: die Unteroffiziere v. Manteuffel im Infant.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Weckwarth im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. — Reepel, Stabsarzt, zum Oberstabsarzt befördert und in das Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 versetzt. — Freyer, Hauptmann (früher in Thorn), als Lehrer der Taktik für den deutschen Kronprinzen nach Potsdam kommandirt.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postassistenten Teuber II. von Schneidemühl nach Flatow, Freund von Dirschau nach Neuteich, Greinert von Thorn nach Dirschau, Gutkowski von Danzig nach Pr. Stargard, Mroz von Dirschau nach Schönsee, Schmidtke von Thorn nach Dirschau.

* [Personalien bei der katholischen Kirche.] Der Pfarrer v. Fryntkowski aus Gr. Komorsk ist auf die Pfarrei Culmsee und der Pfarrer Lic. Malecki in Lalkau als Dekan des Dekanates Neuenburg kirchlich eingesetzt. Der Vikar Johannes Doering in Pr. Friedland ist zum Pfarradministrator in Heinrichswalde ernannt. Der Vikar Wojtaszewski in Pehsken ist als Vikar in Szczuka angestellt.

* [Der Gouverneur von Thorn, Exellenz v. Amann,] der jetzt bekanntlich zum General der Infanterie ernannt worden ist, war — so erzählt die „Stralſ. Ztg." — während des Feldzuges 1870/71 Chef der 3. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 2. In der Schlacht bei Gravelotte wurde Herr v. A. schwer verwundet. Einige Leute seiner Kompagnie brachten ihren Hauptmann aus dem Kugelregen in Sicherheit. Herr v. Amann kam nicht wieder zum Regiment zurück und verlor trotz vieler Bemühungen die Fühlung mit seinen braven Pommern. Kurz vor Weihnachten erfuhr nun Herrn v. A. die Adresse eines der oben erwähnten Grenadiere, des jetzt in Semlow wohnenden Herr Tornow, und übersandte ihm zu Weihnachten ein silbernes Bierseidel unter Beifügung eines Schreibens, in welchem er in herzlichen Worten seinem alten Kameraden für die ihm s. Zt. geleistete Hilfe danke.

* [Sanitäts-Kompagnie.] Der Kaiser hat befohlen, daß in Zukunft statt „Sanitäts-Detachement" die Bezeichnung „Sanitäts-Kompagnie" anzuwenden ist.

* [Kolonialverein.] Die diesjährige Hauptversammlung der Kolonialabtheilung Thorn findet am Dienstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Vorstandes, der Jahresbericht Seitens des Vorsitzenden, der Kassenbericht Seitens des Schatzmeisters, sowie etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung. Recht zahlreicher Besuch der Mitglieder der Abtheilung ist erwünscht.

† [Auszeichnungen.] Der Kaiser und König hat aus Anlaß seines Geburtstages den nachstehend genannten Personen Auszeichnungen verliehen und zwar: den Titel „Oberbürgermeister": dem Ersten Bürgermeister der Stadt Charlottenburg Kurt Schustehrus, die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse: dem Oberpräsidenten a. D., Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Wilamowitz-Moellendorff auf Markowitz; die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse: der Frau Kaufmann Clara Kittler, geb. Kuntze, in Thorn, der Frau Lotterie-Einnehmer Lina Dauben, geb. Drescher in Thorn, der Frau Landrath Ella von Bonin, geb. Kaul, in Neumark.

* [Der Verein deutscher Katholiken] feierte in der vergangenen Woche in seinem festlich geschmückten Vereinslokale den Geburtstag des Kaisers. Nachdem der Vereinschor das Lied „Alles schweige" 2c. vorgetragen hatte, sprach Herr Lehrer Klatt über das Thema: „Worauf gründet sich die Hingabe an unser Herrscherhaus?" Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

* [Fahnen der Artillerie.] Der Kaiser hat bestimmt, daß in Zukunft die Feldartillerie grundsätzlich keine Fahnen zu führen hat; dagegen erhält jedes Fußartillerie-Regiment eine, von dem ersten Bataillon zu tragende Fahne. In Betreff des Zeitpunktes der Verleihung und Uebergabe der Fahnen an die Fußartillerie-Regimenter ist weitere Bestimmung vorbehalten.

* [Danziger Hypotheken-Verein.] Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Direktion des Danziger Hypotheken-Vereins für 1899 entnehmen wir die nachstehenden Angaben: Unter der Ungunst der Verhältnisse auf dem Pfandbriefmarkte hat natürlich auch unser Verein zu leiden gehabt. Dessen ungeachtet ist der Gesammtbetrag der neu begründeten Anlehne noch etwas höher gewesen als im Vorjahre (1 572 600 Mark gegen 1 242 000 Mark). Die Neubeleihungen bestehen in 1 393 800 Mark zu 5 Procent, 178 800 Mk. zu 4¼ Procent und vertheilen sich auf 71 Anträge, wovon 6 auf Umwandlung bereits bestehender Anlehne in geringer verzinsliche gerichtet waren. Betheiligt sind an den Neubeleihungen die Städte Danzig mit 767 800 Mk., Graudenz mit 171 200 Mark, Dirschau mit 123 000 Mark, Thorn mit 71 000 Mark, Neustadt mit 68 200 Mark, Culmsee mit 57 000 Mark, Rosenberg mit 55 000 Mark, Schwetz mit 40 000 Mark, Marienburg mit 37 400 Mark, Strasburg mit 33 600 Mark, Pr. Stargard mit 33 000 Mark, Putzig mit 27 000 Mark, Neumark mit 18 000 Mark, Mewe mit 13 000 Mark, Berent mit 11 000 Mark, Schöneck mit 10 000 Mark, Culm mit 8000 Mark, Marienwerder mit 7800 Mark, Gollub mit 7000 Mark, Neuteich mit 7000 Mk., Dt. Eylau mit 6600 Mark. Die Gesammtsumme der Ablösungen ist dagegen derjenigen des Vorjahres nahezu gleich geblieben (628 500 Mark gegen 630 400 Mark). Davon waren Anlehne zu 6 Procent 93 600 Mark, 5½ Procent 52 000 Mark, 5 Procent 390 400 Mark, 4¼ Procent 92 600 Mark. Am Schlusse des Jahres betrug der Anlehnsbestand: zu 6 Procent 4 611 750 Mark, zu 5½ Procent 1 631 600 Mark, zu 5 Procent 8 097 000 Mark, zu 4½ Procent 7 642 800 Mark zusammen 21 983 150 Mark. Dem gegenüber waren am Jahresschlusse Vereinspfandbriefe im Umlauf zu 5 Procent 3 323 700 Mark, zu 4½ Procent 1 350 800 Mark, zu 4 Procent 7 681 200 Mark zu 3½ Procent 7 451 600 Mark, zusammen 19 807 300 Mark. — Die Wahl der Vereinsmitglieder ist um 37 gestiegen und beträgt nunmehr 894, wovon 877 ihre Grundstücke beim Verein beliehen haben, nämlich: 325 in Danzig, 153 in Graudenz, 124 in Thorn, 88 in Marienwerder, 34 in Culm, 28 in Elbing, je 21 in Dirschau und Marienburg, 11 in Neumark, je 10 in Culmsee und Dt. Eylau, 9 in Neustadt, 8 in Strasburg, 5 in Schöneck, je 3 in Berent und Mewe, je 3 in Gollub, Putzig und Pr. Stargard, je 2 in Riesenburg, Schwetz und Stuhm, je 1 in Briesen, Christburg, Konitz, Löbau, Neuteich, Rosenberg und Tiegenhof. Von Verlusten ist der Verein verschont geblieben, insbesondere hat er bei den sechs Zwangsversteigerungen, an denen er betheiligt gewesen ist, einen Ausfall nicht erlitten.

* [Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Statuten über die Stiftung des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens. Hiernach wird an Stelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ein silbernes Kreuz mit goldenem Mittelschild eingeführt. Das goldene Mittelschild ist mit dem kaiserlichen Namenszug auf der einen und der lorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat" auf der anderen Seite versehen. Das Kreuz wird am Bande des Rothen Adlerordens getragen. Die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold sind befugt, dasselbe gegen das neu gestiftete Kreuz umzutauschen. Die Statuten sind vom 27. Januar datirt.

§ [Postalisches.] Im Verkehre Deutschlands mit den deutschen Schutzgebieten (Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Karolinen, Marianen und Palau-Inseln, Kiautschou, Marschall-Inseln, Togo-Gebiet), sowie im Verkehre der deutschen Schutzgebiete unter einander sind vom 1. Februar ab Drucksachen bis zum Meistgewichte von 2 kg zugelassen. Dasselbe Meistgewicht gilt, ebenfalls vom 1. Februar ab, für Drucksachen nach und von den im Auslande befindlichen deutschen Kriegsschiffen. Die Gebühr für eine Drucksachensendung von mehr als 1 bis 2 kg beträgt 60 Pf.

§* [Der Kaffee wird theurer!] Zu dem Preisaufschlage für fast alle Lebensmittel kommt nun aus den Seestädten noch die Nachricht, daß der Preis für Rohkaffee um 20—25 % gestiegen sei. Unsere Hausfrauen können daher sicher darauf rechnen, daß auch der gebrannte Kaffee bald mit höheren Preisen bezahlt werden muß.

* [Erledigte Schulstellen.] Lehrer- und Organistenstelle zu Bellschwitz, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen an Graf Brünneck zu Bellschwitz.) — Stelle zu Hohenfier Kreis Flatow, evangel. (Superintendent Syring in Flatow.)

* [Ein unbedeutender Brand] entstand heute Nacht in dem Keller des Drogengeschäfts von Anders & Co. in der Breitestraße, wie angenommen wird, in Folge Defektwerdens einer elektrischen Beleuchtungsleitung. Die zu Hilfe gerufene Nachtfeuerwache konnte das Feuer sofort im Entstehen unterdrücken. Es verbrannten nur geringe Mengen Kolophonium und dergl., so daß ein nennenswerther Schaden nicht entstanden ist.

Warschau, 29. Januar. Wasserstand hier heute 2,72 Meter, gegen 2,66 Meter gestern.

---

§ Podgorz, 28. Januar. „Hoch lebe der Kaiser!" Das war gestern und heute die Feststimmung im Orte. Schon Freitag Abend wurde der Geburtstag Sr. Majestät in der hiesigen Fortbildungsschule gefeiert, wo das gesammte Kuratorium und Freunde der Schule zugegen waren. Herr Roskwitalski hielt die Festrede. Die evangelische Schule feierte den Tag in der Kirche. Die Ansprache wurde von Herrn Pfarrer Endemann gehalten. Nach derselben trugen die Kinder unter Leitung des Herrn Loehrke Lieder und Gedichte vor. In der katholischen Schule redete Herr Roskwitalski, in der höheren Privatschule die Schulvorsteherin Frau Schaube. Abends feierten einige Vereine. Die Freiwillige Feuerwehr vereinigte sich zu einem Festessen im Lokale des Herrn Meyer; der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum feierte das hohe Geburtstagskind. Außerdem stiegen noch verschiedene „Gut Wehr" und es wurde danach recht tüchtig „gelöscht." — Die Liedertafel hatte den heutigen Abend zur Geburtstagsfeier gewählt. Die Ansprache wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Loehrke gehalten. Die Illumination war in diesem Jahre besonders prachtvoll und allgemein. Imposanten Eindruck machten besonders die Brauerei und die Beamtenhäuser.

* Von der russischen Grenze, 26. Januar. Der „Kurjer Warszawski" meldet: Die Manufakturwaaren-Firma Gentschaglojew-Schaposchnikow in Moskau und Rostow am Don ist in Zahlungsstockung gerathen und beruft eine Gläubigerversammlung nach Moskau zusammen zwecks Einsetzung einer Verwaltung. Die Passiva betragen 2 Millionen Rubel. Warschau und Lodz sind mit 400 000 Rubel betheiligt, auch ist das Ausland in Mitleidenschaft gezogen.

Vermischtes.

Die sterbliche Hülle der Herzogin Friedrich traf Sonnabend Nachmittag auf der Familien-Besitzung Primkenau in Schlesien ein. Die Beisetzung erfolgte Sonntag Nachmittag, wozu das Kaiserpaar kurz vorher eingetroffen war. Auch andere deutsche Fürstenhäuser waren bei der Trauerfeier vertreten, die sich erhebend gestaltete. Der Kaiser und die Kaiserin gedachten, über Nacht in Primkenau zu bleiben.

Die Kaiserin spendete 600 M. zum Besten der durch Stürme an der Ostseeküste und dem Kurischen Haff geschädigten Fischerfamilien.

Neueste Nachrichten.

Nantes, 28. Januar. Bei den heutigen Senatswahlen wurde General Mercier mit 703 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Riom erhielt 287 Stimmen.

Lourenço Marques, 24. Januar. Eine Buren-Depesche, datirt vom Tugela 24. Januar, die sich auf den Kampf der Buren um die Wiedergewinnung des Spionkop beziehen dürfte, berichtet: Heute, Mittwoch, geht ein hartnäckiger Kampf vor sich. Die Abtheilungen der Buren rücken Schritt vor Schritt vor. 150 Engländer in den ersten Verschanzungen ergaben sich; die Gefangenen werden nach dem Hauptlager gesandt. Der Kampf dauert fort.

Lourenço Marques, 26. Januar. Aus dem Burenlager bei Moddersprruit in der Nähe von Ladysmith wird unter dem 25. Januar gemeldet: Die Zahl der Todten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfeld zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wiederhergestellt sein.

London, 28. Januar. General Buller telegraphirt aus Spearmans Camp vom 27. d. Mts.: Nachdem die Truppen Warrens den Spionkop aufgegeben, hielt ich einen zweiten Angriff für unnütz; denn der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich den Durchbruch erzwingen könnte. Deshalb beschloß ich, die Truppen nach dem Gebiet südlich des Tugela zurückzuziehen; und heute (27. Januar) früh 8 Uhr hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses koncentrirt, ohne einen Mann verloren zu haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

---

bereits i. J. 1794, da die Regierung erklärte, daß Thorner Gebäude bei der Königlich Preußischen Kleinstädtischen Feuersocietät nicht aufgenommen werden könnten und somit eine Möglichkeit für die Feuerversicherung der Gebäude in Thorn wohl überhaupt nicht bestand. Die Verhandlungen zogen sich jedoch, durch die Kriegsjahre 1806 bis 15 ganz unterbrochen, über 20 Jahre hin, so daß erst i. J. 1821 die Gründung der Societät durch das noch heute geltende Statut erfolgte. Nach diesem Statut, welches durch Zustimmung jedes einzelnen Hausbesitzers entstand und Versicherungszwang für jedes Grundstück der Innenstadt einführte, wurden sämmtliche Privatgrundstücke mit einem Gesammtwerthbestande von 877515 Thlr. versichert, während gegenwärtig, nachdem später die Zwangsversicherung aufgehoben worden, ein Theil der Gebäude der Innenstadt mit einem Gesammtwerthe von 21 Millionen Mk. (1875 erst 10 Millionen) versichert ist. Der Gesammtwerth der städtischen Gebäude einschließlich der Vorstädte beläuft sich zur Zeit auf 40 Millionen Mk.; davon sind 21 Millionen bei der Feuersocietät versichert. Das Vermögen der Societät betrug 1857 105 000 Thlr., 1875 809 000 Mk. und beträgt z. Z. über 1½ Millionen Mk., welche lediglich durch die Beiträge der Hausbesitzer und durch aufgelaufene Zinsen sich angesammelt haben.

Eine ähnliche gemeinnützige Anstalt bildet die städtische Sparkasse, welche i. J. 1843 errichtet wurde. 1856 hatte sie einen Einlagebestand von 23 500 Thlr., 1875 121 816 Mk., während der gegenwärtige Einlagebestand fast 4 Millionen erreicht. Auch dies ist zweifellos ein gutes Zeichen für das Wachsthum des Wohlstandes in unserer Stadt.

Hingewiesen mag hier ferner auch noch sein auf zwei städtische Einrichtungen des verflossenen Jahrhunderts, welche theils wissenschaftlichen, theils allgemein belehrenden und bildenden Zwecken dienen sollen, auf das Rathsarchiv und das Museum. Ersteres hatte seinen Bestand zwar schon aus den vergangenen Jahrhunderten übernommen; es waren jedoch, besonders nachdem 1812 das Rathhaus auf Befehl Napoleons zum Zwecke der Umwandlung in ein Lazareth binnen 24 Stunden geräumt werden mußte und dabei die Archivalien zum großen Theil zum Fenster hinausgeworfen und in Säcke verpackt werden mußten, die Archivalien in einem ganz ungeordneten Zustande und für wissenschaftliche Zwecke unverwerthbar. Erst 1818 wurde mit einer Neuregistrirung des Archivs durch den Stadtsekretär Wollschläger begonnen und diese Arbeit 1835 durch Professor Wernicke fortgesetzt. 1880 wurde dann das Archiv in seinen jetzigen Räumen untergebracht und durch Dr. Kestner und den Registrator Tietzen geordnet. Zur Zeit ist ein besonderer Archivar nebenamtlich für das Archiv thätig. Es enthält gegen 6000 Einzelurkunden. — Das Museum ist eine Neueinrichtung aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Die jetzigen Museumsräume wurden 1861 geschaffen und die Sammlungen bieten für den Laien wie auch für den Sachverständigen immerhin eine Reihe interessanter Gegenstände, insbesondere an mittelalterlichen Kupfer- und Zinngefäßen und an Siegelstücken. Neuerdings hat es durch Ankauf der Göppinger'schen Münzsammlung, deren Werth allein auf 10 bis 15 000 Mk. anzunehmen, eine sehr bedeutende Erweiterung erfahren.

Nicht uninteressant wäre wohl noch ein Rückblick auf die Entwickelung des Schulwesens, der Armenverwaltung und des Stiftungswesens, doch würde dieser über den Rahmen dieses Vortrages hinausgehen und auch die Vorführung zu vieler Zahlen voraussetzen. Ich will daher nur noch zur Ergänzung des gegebenen Bildes darauf hinweisen, daß bis auf die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wohl sämmtliche jetzt noch bestehenden Geselligkeits- und gemeinnützigen Vereine erst in dem 19. Jahrhundert entstanden sind; unter letzteren Vereinen würde besonders noch der Freiwilligen Feuerwehr zu gedenken sein, welche im Jahre 1862 begründet ist und deren Mitbegründer ja auch jetzt noch zum Theil zu unserer Freude mit und unter uns leben.

Diese hiermit gegebenen Betrachtungen haben natürlich nicht ein abgeschlossenes Bild der Entwickelung unserer lieben Stadt Thorn geben können, denn dazu wäre die einem Vortrage gestellte Zeit wie auch die Zeit, welche ich auf die Vorbereitung habe verwenden können, zu kurz. Sie haben lediglich eine Gelegenheit geben sollen, den Anwesenden einige Züge der Stadt in ihrer Entwickelung im letzten Jahrhundert vor Augen zu führen. Sie werden Ihnen aber auch in ihrer Unvollkommenheit dargethan haben, daß die Stadt eine rege Entwickelung genommen hat und zur Zeit noch nimmt, und ich darf daher wohl den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß unserer Heimathstadt auch in dem begonnenen Jahrhundert ein fröhliches, kräftiges Weiter- und Aufblühen beschieden sein möge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Januar um 7 Uhr Morgens + 2,44 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 30. Januar: Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt. Stellenweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 51 Minuten, Untergang 5 Uhr 9 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr — Minuten Morgens, Untergang 4 Uhr 44 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 1.	27. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,50	216,35
Warschau 8 Tage	216,05	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,60
Preußische Konsols 3%	88.70	88,80
Preußische Konsols 3½%	98,75	98,90
Preußische Konsols 3½% abg.	98.75	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,70	88,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,80	98,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,—	86,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,80	95,—
Posener Pfandbriefe 3½%	95,30	95,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,60	101,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,—	98,—
Türkische Anleihe 1% C	26,40	26,30
Italienische Rente 4%	94,30	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	83,40	83,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,—	194,—
Harpener Bergwerks-Aktien	—,—	210,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	124,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	76¾	76 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,70	47,—

Reichsbank-Diskont 5½ %.
Lombard-Zinsfuß 6½ %.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Thorn, den 29. Januar 1900.
J. Beermann u. Frau
geb. **Heimke.**

Konkurs=Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**'schen **Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Haus= u. Küchengeräthen, Badewannen, Lampen, Laternen etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das Verkaufslokal befindet sich Baderstr. Nr. 28.
im Hofe.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Konkurs Feldmann,
Thorn.

Das zur Masse gehörige

Lager an Weiss- und Kurzwaaren,

abgeschätzt auf Mk. 1787,32 u. das auf Mk. 1758,55 geschätzte

Schuhwaarenlager

soll, jedes für sich, im Ganzen verkauft werden.

Verkaufstermin:
Montag, d. 5. Februar cr.,
10 Uhr Vormittags
im Comptoir des Verwalters.

Gebote sind schriftlich und versiegelt im Termin einzureichen.

Bietungs=Kaution für jedes Loos 300 Mk.

Bedingung: **Sofortige Uebernahme gegen Baarzahlung.**

Besichtigung des Lagers von **Montag, den 29. Januar** ab, täglich **10 Uhr Vormittags.**

Vorherige Anmeldung beim Verwalter.
Gustav Fehlauer.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. Februar cr. findet ein Holzverkaufstermin im Schutzbezirk Thorn statt. Versammlung der Kauflustigen Vormittags 10½ Uhr im Ziegelei Gasthaus.

Zum öffentlichen Verkauf zum Meistgebot gelangen:
1) 10 Stück Pappel=Rundhölzer mit 20,44 Fm. Inhalt.
2) 5 Rm. Pappel=Kloben.
3) 2 Rm. Rundknüppel.
4) 16 Rm. Reisig I I Kl.
5) 20 Rm. Kiefern=Reisig III. Kl,

Thorn, den 26. Januar 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlageplatzes am Weichselufer oberhalb des **Ferrari**'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, d. 14. Februar 1900,
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmerei=Kasse zu hinterlegen

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Burau I zur Einsicht aus

Thorn, den 26. Januar 1900.
Der Magistrat.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir, der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt dies niemals an der Qualität des Gases, sondern meistens an schlechter Beschaffenheit oder Regulirung des Brenners

Jede Gasflamme muß hell leuchten,

ohne störendes Geräusch brennen und darf nicht zucken. Anderenfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler so schnell als möglich beseitigt, und zwar kostenlos, wenn Material nicht erforderlich ist und wenn die betreffenden Brenner, Glühkörper pp. von der Gasanstalt geliefert sind.

Zunächst versuche man durch Drehen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat Leuchten mehrere oder alle Flammen einer Anlage schlecht, so hilft oft vorsichtiges Reguliren durch den Gashaupthahn.

Für geeignete Fälle empfiehlt die Gas=Anstalt ihre verhältnißmäßig billigen Gasdruck=Regulatoren (sogenannte Gasspar=Apparate) zur Einschaltung in die Hausleitung direkt hinter dem Gasmesser und ihre Regulierstücke verschiedener Art (sogenannte Sparschrauben pp.), welche unterhalb der Brenner angebracht werden.

Thorn, den 16. Januar 1900.
Der Magistrat.

Wie viel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. daß lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr, 22,** II

Wäschebazar

THORN, Breitestraße 42 — **J. Klar,** — **THORN, Breitestraße 42**

Der diesjährige große

Inventur=Ausverkauf

beginnt

Montag, 29. Januar und dauert bis Freitag, 2. Februar.

Die Restauration

des Herrn **Zude, Friedrichstraße 14,** habe ich übernommen und empfehle meine eleganten **Zimmer, Frühstücksstube** und **franz. Billard** dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Hochachtungsvoll
Ed. Guiring.

Technikum Hildburghausen für • Maschinen- & Elektrotechniker. • Baugewerk & Bahnmeister etc.
Nachhilfecurse. • Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Grunau's Bierversandt
„zur Wolfsschlucht"
Baderstrasse 28.

Empfiehlt **Ziechen=, Erlanger=, u. Königsberg Wickbolder Bier**

in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.
Gebinden und Flaschen.
Echt Berlin. Weißbier.
à Flasche 10 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.

Hilfe für Magenleidende.

Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug:
Apoth. Ed. Tacht.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind **kein** Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian=, Angelika= und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblättern, Kamillen, Jesuitenthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

In keinem Haushalte sollten Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden und steigert die Lebens= und Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was und wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdrückl. die **echten** Tacht's Magenpillen.

Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben! Käuflich in Apotheken zum Preise von **Mk. 1.— pro Schachtel.** Wo nicht, direkt von **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst i. Anh.**

Geehrter Herr **Tacht!**

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jetzt regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen sind fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Essen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meine innigsten Dank aus, möchte Ihre Magenpillen noch weiter nehmen. Folgt Bestellung.

Ziegenhals.
Frau **Anna Horn,**
Hirteng sse 45.

Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.**

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

Preußische Renten=Versicherungs=Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE *Südweine:* Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....

Niederlage: in: **Thorn** Breitestr 25 bei: **J. G. Adolph.**

Süße Bari=Mandeln	Pfd.	1,00	M.
Süße gew. Bari=Mandeln	=	1,10	=
Süße Riesen Mandeln	=	1,20	=
Puderzucker	=	0,30	=
Cacao Masse ¼ Pfd. Taf.		0,45	=
dto. Butter ¼ = = .		0,60	=
Citronat (Succade) . .	=	0,80	=
Rosenwasser		—	
Mohn, blau	=	0,40	=
Mohn, weiß	=	0,50	=
Honig, vorz. Qualität .	=	0,60	=
Randmarzipan . . .	=	1,20	=
Theeconfect	=	1,10	=
Stettin. Preß=Hefe dopp.	=	0,60	=
dto. = einf.	=	0,40	=
Backpulv., Dr. Oetcker's	Pack	0,10	=
dto. Reeses . .	=	0,10	=
Crystall=Diamantmehl .	Pfd.	0,20	=
1/16 Ctr.=6¼ Pfd. . .	=	1,10	=
Pfeffernüsse, Dresdener	=	0,50	=
Tannenbaum Bisquits	=	0,60	=
Apfelsinen, Valencia	Dtz.	0,90	=
Citronen, Messina . .	=	0,90	=
Baumlichte Paraffin .	Pack	0,30	=
dto. gedrehte .	=	0,35	=
Kron=Kerzen . . .	=	0,30	=
Schaalmandeln . . .	Pfd.	1,20	=
Traubrosinen I . .	=	0,80	=
dto. Qualit. ff.	=	1,00	=
Datteln, Marocc. . .	=	1,00	=
dto. Hallawi . .	=	0,40	=
Feigen, feinste Erbelli	=	0,80	=
dto. Natural . .	=	0,30	=

Nüsse.

Wallnüsse, rumänische	Pfd.	,30	Mk.
dto. franz. Cornes	=	0,35	=
dto. = Marbots	=	0,40	=
Paranüsse	=	0,50	=
Lambertnüsse	=	0,35	=
Ringäpfel	=	0,50	=
Rohräpfel	=	0,60	=
Birnen, geschl. Ital. .	=	0,70	=
dto. = Calif. .	=	0,50	=
Aprikosen	=	0,70	=
Pflaumen große Calif. .	=	0,50	=
dto. = Türk .	=	0,30	=
dto. mittel = .	=	0,25	=
dto. kleine = .	=	0,20	=
Crystall, Würfelzucker .	=	0,30	=
Würfelzucker	=	0,28	=
Farin=Zucker	=	0,26	=

Bei 5 Pfd. Entnahme billiger.

Carl Sakriss
Schuhmacherstr. 26.

Mein seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaarengeschäft

bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Zur Uebernahme genügen 8—10 000 Mark.

Hermann Citron,
Inowrazlaw.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Mittwoch, den 31. Januar,
im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT
Herzog-Förster.

Anfang 7½ Uhr.
Numm. Karten **3** Mk., Stehplatz **2** Mk., Schülerkarten **1** Mk. bei
E. F. Schwartz.

Kolonialabtheilung Thorn.

Dienstag, den 30. Januar cr.,
Abends 8 Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes:
Haupt=Versammlung.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 31. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
Haupt=Versammlung
bei **Nicolai.**
Näheres durch Umlaufsliste
Borkowski.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 1. Februar cr.,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Recitations=Abend

des Herrn **Rich. Dufki-Wegner aus Breslau.**

Recitationen aus allen Epochen der deutschen Dichtkunst des 19. Jahrhunderts in Poesie, Prosa, Ernst u. Humor.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Handwerker=Verein.

Donnerstag, den 1. Februar cr.,
Abends 8¼ Uhr
(Kleiner Schützenhaussaal)

Vortrag

des Herrn Rektor **Lottig** über:
„Volkswohl und Volksbildung."
Gäste (auch Damen) sind willkommen.
Der Vorstand.

Darlehen Offiz-, Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin S. O. 16.**

Tüchtige

Nichtverbandsetzer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
A. Schroth-Danzig.

Klempnergesellen
verlangt **H. Patz.**

---

2 Lehrlinge

mit nöthigen Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie können sofort eventl 1. April cr. bei freier Station in meinem **Tuch=, Manufact.=, Confect.= u. Kurzwaarengeschäft** eintreten.

L. Friedländer,
Strasburg (Uckerm)

Lehrlinge,

welche Lust haben, die **Malerei** zu erlernen, stellt ein
R. Sultz, Brückenstr. 14.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute
Pension.
Brückenstraße 16, I. r.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer zu Podgorz.
Mittwoch, den 31. Januar 1900, Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.